

wodurch unserem Staat zusätzliche Devisen geschaffen werden; die grundsätzliche Vereinfachung und Verringerung der Verwaltung, um qualifizierte Arbeitskräfte für die Produktion freizubekommen; der Bau von zusätzlichen Wohnungen durch Eigenleistungen der Betriebsangehörigen und durch Ausnutzung aller örtlichen Reserven; die ständige Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft usw. —, das alles sind Aufgaben, die ohne Einbeziehung der gesamten Parteimitgliedschaft und ohne ständige enge Verbindung zu den Parteilosen nicht zu lösen sind. Jedes Parteimitglied muß sich hierbei als Führer der Massen erweisen.

Wie richtig diese Erkenntnis war, spürten wir schon beim Einleiten der Maßnahmen. Nicht alle Werktätigen waren gleich von deren Richtigkeit und Notwendigkeit überzeugt. Auch bei einem Teil der Parteimitglieder gab es in diesen Fragen Schwankungen und Unklarheiten. Aus dieser Lage heraus ergab sich für unsere Betriebsparteiorganisation, einen wirklichen Umschwung in der ideologischen Arbeit herbeizuführen. Alle Kräfte der Parteiorganisation mußten auf die politische Massenarbeit gerichtet werden, weil durch sie sichtbar wird, wie die Parteiorganisation führt. Sowohl Inhalt als auch Formen und Methoden der Agitation mußten überprüft und so verändert werden, daß sie den Erfordernissen des tatsächlichen Lebens entsprechen. Unsere Agitatoren allein genügten nicht mehr, sondern alle Genossen mußten befähigt werden, die Menschen zu überzeugen, sie mußten ihnen erklären können, wie der Aufbau des Sozialismus vor sich geht und welchen Anteil die Werktätigen der Mathias-Thesen-Werft daran haben. Das setzte aber voraus, daß sich zuerst unsere Genossen Klarheit über diese Fragen verschafften. Dazu war auch eine neue Organisation der Agitation notwendig.

Wie gingen wir nun vor? Die Genossen der Betriebsparteileitung führten viele differenzierte Aussprachen durch, denn die Veränderung der Arbeitsweise erforderte einige Maßnahmen der Partei. Es mußte den Genossen vor allem die Rolle des Parteimitglieds dargelegt werden. Zum Beispiel fanden Aussprachen statt mit jungen Genossen bis zu 25 Jahren, aber auch mit Genossen, die schon seit Jahrzehnten in der Partei organisiert sind und große Erfahrungen in der politischen Massenarbeit besitzen; auch mit Brigadieren, Meistern, Abteilungsleitern und anderen leitenden Genossen und mit den Parteimitgliedern, die vorher bei der Volkspolizei oder den Nationalen Streitkräften waren. Ähnliche differenzierte Aussprachen hatte die Partei auch mit parteilosen Arbeitern und Angestellten des Betriebes. Sie wollte deren Meinungen besser kennenlernen, wollte erfahren, wie sie die Arbeit der Partei und der Genossen beurteilen. Dies war auch eine Gelegenheit, um mit den Parteilosen über die Aufgaben der Partei zu sprechen und darüber, wie sie gemeinsam mit ihnen gelöst werden können. Diese Aussprachen waren für beide Teile sehr fruchtbringend. Die Partei erhielt einen großen Einblick in das Denken und Fühlen der Parteimitglieder und der Parteilosen, sie erhielt von ihnen viele gute Hinweise und Vorschläge zur Verbesserung ihres Arbeitsstils und ihrer Arbeitsmethoden, während sich bei diesen das Vertrauen zur Partei festigte. Das führte zu einem engeren Verhältnis zwischen Parteileitung und Parteimitgliedern, zwischen Partei und Parteilosen.

Als nächstes gingen wir daran, die Anleitung der Agitation von der Betriebsparteiorganisation über die Parteiorganisationen in den Abteilungen zu den Parteigruppen zu verändern. Dort mußte das Schwergewicht der Parteiarbeit liegen. Nur so konnte eine lebensnahe und gegenständliche Agitation erreicht